

Kirchengemeinde feiert ihr 150-jähriges Bestehen



Mit dem 150-jährigen Jubiläum ihrer Kirchengemeinde haben sich auch schon die Mädchen und Jungen der Kinderkirche in Jherings-/Boekzetelerfehn befasst und kleine Kirchen gebastelt, die sie mit dem Kinderkirchenteam, Pastorin Imke Metz (3.v.l.) und der Kirchenvorstandsvorsitzenden Heepke Bockelmann (4.v.l.) präsentieren. Foto: Bockelmann

Festprogramm in Jherings-/Boekzetelerfehn bis Oktober / Zur Eröffnung am 23. März gab es einen Gottesdienst mit Landessuperintendent Dr. Detlef Klahr

kkI Jherings-/Boekzetelerfehn. „Zwei Orte – ein Geist“ lautet das Motto, unter dem die Evangelisch-lutherische Kirchengemeinde Jherings-/Boekzetelerfehn ihr 150-jähriges Bestehen feiert. „Schon im vergangenen Jahr haben wir viel überlegt und geplant“, erzählt Pastorin Imke Metz und zeigt den vom Kirchenvorstand herausgegeben Flyer. Ihm ist ein buntes Programm zu entnehmen, das in diesem Monat startet und im Oktober endet.

Festlich und fröhlich begannen am Sonntag die Jubiläums-Feierlichkeiten. Pastorin Imke Metz hieß im sehr gut besuchten Eröffnungsgottesdienst ganz besonders Landessuperintendent Dr. Detlef Klahr willkommen, der die Predigt hielt. Eine schöne Überraschung gelang dem Kirchenchor unter der Leitung von Gerhard Schoone, der vor dem ersten im Programm angegebenen Lied mit „Viel Glück zum Geburtstag“ von Wolfgang Amadeus Mozart musikalisch gratulierte.

„Wir können ein doppeltes Jubiläum begehen“, sagte Pastorin Metz, denn ebenso wie die Gemeinde gebe es die Johanneskirche seit 150 Jahren. Am 21. März 1864 habe man die Weihe der Kirche gefeiert. Sie sei ein besonderes Gebäude für die Menschen der beiden Ortschaften Jheringsfehn und Boekzetelerfehn. „Die Kirche ist ein sichtbares Zeichen für die Verbindung zwischen Himmel und Erde“, betonte die Seelsorgerin. „Zwei Orte – ein Geist“ lautet das Motto zum Jubiläum.

Landessuperintendent Dr. Klahr ging auf die Besonderheit ein, dass sich der Standort der Kirche auf der Grenze zwischen den beiden Ortschaften befindet. „Wir können dankbar dafür sein, dass die Bewohner damals unbedingt eine Kirche bauen wollten“, sagte er. „Wie kommt es, dass Menschen – auch heute noch – eine Kirche lieb gewinnen?“, fragte der Festredner und gab die Antwort: Die Erfahrung im Umgang mit Gottes Wort mache das aus.

Im Predigttext ging es um den Propheten Elia, der in der Wüste sterben wollte und durch Gott von einem Engel berührt und gestärkt wurde. Dürrezeiten im Glauben erlebten Menschen auch heute, erklärte der Regionalbischof. „Vielleicht kommt dann auch jemand und stupst uns an“, sagte Klahr. Er schlug einen Bogen zur Geschichte der Gemeinde und betonte: „In der Kirche können wir durch Gottes Gegenwart gestärkt werden.“

Gemütlich eng wurde es beim Empfang im Gemeindehaus. Pastorin Metz überreichte dort eigens zum Jubiläum angefertigte Armbändchen als Dankeschön. Der Besuchsdienstkreis erhielt diese für die Bewirtung der Gäste, der Männerkreis für die Bögen, die Turm- und Seitentür der Kirche schmückten.

Am Sonntag, den 30.03. ist Gebhard Himstedt Gastprediger. Er war von 1967 bis 1983 Pastor in der Gemeinde. In den kommenden Monaten wird es immer wieder Gottesdienst mit Beteiligung von ehemaligen Pastoren und Pastorinnen der Gemeinde geben. Imke Metz, seit eineinhalb Jahren Seelsorgerin in Jherings-/Boekzetelerfehn, freut sich auf ein Kennenlernen und die Gemeinde auf das Wiedersehen.

Mit Konzerten, Vorträgen und Gottesdiensten wird von März bis Oktober auf den Geburtstag der Gemeinde eingegangen. „Am 21. Juni können wir gleich doppelt Jubiläum feiern“, sagt Pastorin Metz. Dann gibt es ab 17 Uhr ein Chorkonzert unter der Leitung von Matthias Eich, der seit 20 Jahren Kirchenkreiskantor ist.

Eine Festwoche beginnt am 30. Juni mit der Eröffnung einer Ausstellung und endet am 6. Juli mit einem Gemeindefest rund um die Kirche. „Es gibt viel zu entdecken“, verspricht die Gemeinde für die Lange Kirchennacht am 4. Juli. Lesungen, Musik und Theater bis tief in die Nacht hinein sollen geboten werden.

„Das Jubiläum ist für uns Anlass, auf eine bewegte Zeit zurückzuschauen und dankbar dafür zu sein, was in der Gemeinde und durch die Gemeinde geschehen ist“, erklärt Imke Metz. Sie erinnert daran, dass sich der Standort der Kirche auf der Grenze zwischen den Ortschaften Boekzetelerfehn und Jheringsfehn befindet. Am 21. März 1864 wurde die Johanneskirche nach zweijähriger Bauzeit eingeweiht.

Vorher hatten die Gläubigen aus den Fehnsiedlungen oftmals für den Kirchgang weite Fußmärsche zurückzulegen. 40 Jahre dauerte es, bis der geeignete Ort gefunden, die Mittel aufgebracht waren und die alten Muttergemeinden ihre Zustimmung gaben.

An einem Thema kommen wir im Gespräch nicht ganz vorbei: „Benutzen die Gottesdienstbesucher aus Boekzetelerfehn und Jheringsfehn immer noch unterschiedliche Türen?“, fragen wir. Für manche spiele das noch eine Rolle, für andere nicht, antwortet die Pastorin. Sie nimmt Rücksicht darauf. Aber sie ordnet die Eingänge nicht den Ortschaften zu. Für sie gibt es die Seitentür und die Turmtür. Und es gibt kein Brautpaar – auch nicht aus Jheringsfehn –, das für seinen Festtag nicht die Turmtür wählt, von der aus der feierliche Einzug durch die Bankreihen bis zum Traualtar führt.

Der Kompromiss bei der Standortwahl der Kirche habe die Bewohner im Glauben vereint, erklärt Pastorin Metz, das Jubiläums-Motto „Zwei Orte – ein Geist“. Viele Menschen hätten hier Trost und Halt gefunden. Ein lebendiges Gemeindeleben soll es auch künftig geben. Dafür will man an Bewährtem festhalten, aber immer wieder auch Neues wagen.